

GROOVE

Algorithmische Komposition von Guido Kramann 02/2019
9'29'', 16Bit Stereo, 44100Hz.

Beschreibung

Die Komposition "Groove" basiert auf einem Geflecht von Pulsgebern mit unterschiedlichen Periodendauern und Phasenlagen, deren Steuerparameter wiederum durch andere periodische Funktionen im zeitlichen Horizont einer Phrase oder eines Themas im Verlauf des Stücks verändert werden. Die Pulsgeber schalten ganzzahlige Werte frei, oder sperren sie wieder deren Produkt jeweils die Frequenz einer der Stimmen ergibt.

Kontrolle über das harmonische Geschehen wird über eine Selektionsfunktion erlangt, deren theoretische Grundlage die Gradus-Suavitatis-Funktion nach Leonard Euler bildet. Die sich ergebenden ganzzahligen Frequenzen werden allerdings wieder auf das temperierte Tonsystem gemappt.

Als ästhetisches Ideal schwebt mir dabei eine Art "DOGMA-Komposition" vor, wobei das Dogmatische daran wäre, dass der Verlauf der Komposition eindeutig durch die Beschreibung der beteiligten diskreten Übergangsfunktionen, deren Parametrisierung und deren Verschaltung und schließlich noch durch die Zuordnung der musikalischen Parameter zu deren Ausgängen determiniert ist.

Einerseits ist die musikalische Aussage der Komposition durch das Regelwerk des Computerprogramms eindeutig bestimmt. Andererseits läßt sich nur anhand dieser Programmstruktur kaum erahnen, wie die Musik ausfallen wird. Erst eine lange Reihe vergleichbarer Programmmentwürfe und die sich dabei ergebende Erfahrung mit diesem "algorithmischen Feld", führten zu einem auch musikalisch überzeugenden Ergebnis.

Von der Instrumentierung her wurde versucht, dem Ganzen den Duktus einer Konzert-Aufführung durch ein Quartett bestehend aus Kalimba, Pandrum, Udu und gezupftem Kontrabaß zu geben.

Die sich ergebende musikalische Gesamtstruktur ist stark verwandt mit "klassischer" (repetitiver) Minimalmusic (Steve Reich, Philipp Glass, ...). Wobei das Stück aber kein Ende mit dem Ende einer durch einen Menschen geschaffenen Partitur findet, sondern die Steuerparameter werden theoretisch endlos permutiert und finden durch die Wahl unterschiedlicher permutierter Grundmengen auch erst nahezu im Unendlichen einen Zeitpunkt, an dem eine exakte Wiederholung theoretisch auftreten würde. Dadurch ist kein aktueller Bewegungszustand des Stücks jemals nur Zielpunkt einer vorangegangenen Entwicklung, sondern immer zugleich auch Voraussetzung und Vorbereiter für nachfolgende Bewegungszustände, also immer transient. Die eigentlich "unendliche" Anlage des Stücks wird durch den Fade-out nach neunzehn Minuten angedeutet.

Benötigte Technik

Bei dem Tonmaterial handelt es sich um ein einfaches Stereo-Audiofile, das gleiche, das auch für die CD eingereicht wurde. Von daher wird keine besondere Darbietungstechnik benötigt.

Kurzbiographie

Guido Kramann wurde 1968 in Köln geboren. Er studierte Technische Kybernetik an der Universität Stuttgart und promovierte im Bereich der numerischen Simulation und der Biomechanik. Das Komponieren von Musik, insbesondere algorithmische Komposition, ist ein wichtiges Thema in seinem Leben. Seit 2012 ist er Professor für Mechatronik an der Technischen Hochschule Brandenburg, wo er u.a. auch Klanginstallation unterrichtet.